



Exekutivkonferenz der Frauen – Teil 1

Dialog ist die stärkste Kraft für den Frieden

(Rede von SGI-Präsident Ikeda anlässlich der Exekutivkonferenz der Frauen- und Junge Frauenabteilung am 3. Dezember 2004 in Tokio)

Herzlichen Glückwunsch zu dieser Exekutivkonferenz der Frauenabteilung und der Junge Frauenabteilung! Vertreterinnen aus Tokio und Umgebung sowie aus Kanagawa, Tokaido, Saitama, Chiba und anderen Teilen der Kanto Region sind heute bei uns. Vielen Dank, dass sie so weit gereist sind um hier zu sein.

Ich möchte allen Mitgliedern der Frauen- und Junge-Frauen-Abteilung meine tiefe Dankbarkeit aussprechen. Sie haben die Soka Gakkai zur führenden Friedensorganisation in Japan und auf der ganzen Welt gemacht. Momentan unternehme ich alles mir Mögliche, um den Erfolg unserer Bewegung in den nächsten fünfzig Jahren zu sichern. Unser großer Kampf beginnt jetzt. Ich möchte zusammen mit Ihnen eine solide und unzerstörbare Basis für Kosen-rufu aufbauen: für das ewige Wachstum der Soka Gakkai – der Organisation, die sich der Verwirklichung des Wunsches des Buddhas verschrieben hat – für den Weltfrieden und das Glück der gesamten Menschheit.

Die Solidarität von Frauen mit einem sozialen Gewissen

Die bekannte schwedische Denkerin und Pädagogin Ellen Key (1849–1926), die Präsident Makiguchi hoch schätzte, schrieb: „Glück besteht darin, die höchsten Gefühle zu erleben.“¹ Was sie hier so treffend beschreibt, erfahren die Mitglieder der Frauen- und Junge-Frauen-Abteilung bei ihren Aktivitäten für Kosen-rufu. Meine Frau und ich möchten Ihnen allen Anerkennung zollen für Ihre unermüdlichen Bemühungen, die sie auch in diesem Jahr im Glauben gemacht haben. Durch Ihren Einsatz erschaffen Sie ewiges und unzerstörbares Glück.

Wie können wir die Probleme unserer immer komplexer werdenden Welt lösen? Ellen Key sagte, dass wir die vereinte und frische Kraft von Frauen brauchen, die ein soziales Gewissen entwickelt haben. Das Frauennetzwerk der Soka Gakkai ist dafür ein Vorbild.

3. Dezember: Tag der Ehefrauen

Es ist nicht sehr bekannt, dass der heutige Tag, der 3. Dezember, in Japan der Tag der Ehefrauen ist. Die Idee dafür hatte [in den 1980er Jahren] die Toppan Druckerei GmbH, eine der größten Druckereien Japans. Der Vorschlag gründet auf dem Wunsch, dass Ehemänner sich bei ihren Frauen für deren kontinuierliche Bemühungen im Verlauf des Jahres bedanken.

Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, um im Namen aller japanischen Ehemänner unseren Frauen unsere tiefe Dankbarkeit auszusprechen – mit Ihrem Lächeln erhellen Sie unser Leben.

Besuch beim Internationalen Frauenzentrum der Soka Gakkai

Bharati Mukherjee, Vizerektorin der Universität Rabindra Bharati in Kolkata (Kalkutta), Indien, besuchte im Februar 2004 Japan.

[Bei dieser Gelegenheit verlieh Dr. Mukherjee Präsident Ikeda die Ehrendoktorwürde für Literatur ihrer Universität].

Während ihres Aufenthaltes besuchte sie das Internationale Frauenzentrum der Soka Gakkai in Shinanomachi. Sie freute sich sehr über diesen Ort, an dem Frauen aus der ganzen Welt in einer herzlichen Atmosphäre zusammenkommen und sich gegenseitig bestärken können – besonders, da so viele Frauen noch immer große Not leiden. Frau Mukherjee war zuversichtlich: Frauen, die das Zentrum besuchen, werden sich an diesem Ort darüber bewusst, dass sie für die Weiterentwicklung der menschlichen Kultur eine zentrale Rolle spielen. Und sie werden erkennen, dass sie selbst tatsächlich die innere Stärke dafür besitzen.

Ich hoffe, dass alle Mitglieder der Frauen- und Junge-Frauen-Abteilung in der Überzeugung leben, dass sie das Licht der Hoffnung des 21. Jahrhunderts sind, und dass sie mit offenen Herzen und mit Heiterkeit vorangehen.

Im Einklang mit dem Universum immer weiter vorwärts

Das mystische Gesetz durchdringt das gesamte Universum. Deshalb bringen wir Körper und Geist ganz natürlich in Einklang mit dem grundlegenden Rhythmus des Universums,

wenn wir Nam-Myoho-Renge-Kyo chanten. Wir können unbegrenzte Lebensenergie in uns hervorbringen – eben jene grundlegende Kraft, die das Universum selbst bewegt.

Auf der anderen Seite jedoch erleben wir alle Probleme und Leiden, weil wir Menschen sind. Das Leben ist voller Widersprüche. Aber wenn wir uns weigern, uns von unseren Schwierigkeiten besiegen zu lassen und unseren Glauben aufrechterhalten, werden wir mit Sicherheit den Weg des Glücks gehen und wir werden gewinnen. Das ist die wesentliche Kraft des Buddhismus.

Das Universum steht nie still. Es ist immer in Bewegung und verändert sich ständig. Wir dürfen niemals zulassen, dass unser Glaube ins Stocken gerät. Wenn wir nachlässig werden, verkümmert unser Glaube. Das ist der Weg zur menschlichen Niederlage. Nichiren Daishonin sagt: „Allein der Glaube zählt.“ (DG 1, 57) Die Leidenschaft für Kosen-rufu sollte immer in unseren Herzen brennen. Wir sollten zielbewusst Daimoku chanten und großen Mut und große Hoffnung hervorbringen. Sobald wir ein Ziel erreicht haben, sollten wir uns der nächsten Herausforderung stellen und dann der nächsten. Wir machen immer weiter – diese Einstellung öffnet den Weg zum Sieg und führt zum strahlenden Erfolg im Leben.

Das Ausmaß unseres Glücks und unserer Lebenskraft steht in direktem Zusammenhang mit unserem Einsatz im Glauben. Wir setzen uns in Bewegung, wir treffen unsere Freunde, wir sprechen mit ihnen über die wahre Lehre des Buddhismus – alle diese Bemühungen beweisen, dass wir Gesandte des Buddhas sind. Es sind die mitfühlenden Taten eines Bodhisattvas. Sie sind wirklich bewundernswert. Soka Gakkai Aktivitäten garantieren nicht nur unser eigenes Glück sondern führen auch zum Glück anderer. Wenn wir an Aktivitäten teilnehmen, erhalten auch unsere Familien unermessliche Wohltaten. Wir können uns selbst, unser Umfeld, unsere Gesellschaft und sogar die ganze Welt verändern. Bei unserem Einsatz für Kosen-rufu ist nichts vergeblich. Ein Leben für Kosen-rufu ist tiefgründig und wunderbar.

Aufrichtiger und offener Dialog mit der Welt

Bis heute habe ich mehr als 1600 Dialoge mit herausragenden Denkern aus der ganzen Welt geführt. Ich war Mitte vierzig als ich mit Dr. Arnold Toynbee sprach. Unser Dialog begann mit einem Brief, den mir der bekannte britische Historiker schrieb. Darin drückte er seinen Wunsch aus, mich zu treffen und mit mir die grundlegenden Probleme der Menschheit zu erörtern. Ich nahm seine Einladung begeistert an und reiste für das Treffen nach Großbritannien.

Ich erinnere mich auch noch gerne an Gespräche über das Flüchtlingsproblem und andere Themen mit I. M. Prinzessin Anne im Buckingham Palast. Ein anderes Mal war ich in die Privatresidenz von S. M. Prinz Charles eingeladen. Und zweimal habe ich auch die frühere britische Premierministerin Margaret Thatcher getroffen.

Ich habe mit zahlreichen Staatsoberhäuptern aus der ganzen Welt Dialoge geführt. Unter ihnen waren der deutsche Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der kubanische Präsident Fidel Castro und Südafrikas Präsident Nelson Mandela. Immer sprachen wir ehrlich und offen miteinander – von Mensch zu Mensch. Mit dem einzigen Wunsch für das Glück der Menschheit und mit uneingeschränkter Aufrichtigkeit habe ich Brücken des Vertrauens und der Freundschaft geschlagen. Für mich steht fest: Dialog ist die wichtigste Kraft für den Weltfrieden.

Für Voraussicht verurteilt

Momentan führe ich einen Dialog mit dem österreichischen Herzchirurgen und Präsidenten der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Dr. Felix Unger. Da ich über Österreich spreche, erinnere ich mich an die große Schriftstellerin und Friedensaktivisten Bertha Freifrau von Suttner (1843–1914). Sie prägte Alfred Nobels (1833–96) Engagement für den Weltfrieden und spielte eine entscheidende Rolle bei der Entstehung des Friedensnobelpreises. [Sie selbst erhielt 1905 diese Auszeichnung]. Ihr bekanntestes Buch, *Die Waffen Nieder!*, wurde 1889 veröffentlicht. Darin ruft sie die Menschheit auf, die Waffen niederzulegen und dem Töten abzuschwören. Kompromisslos tritt sie für den unermesslichen Wert des Lebens ein.

Die Welt schlitterte auf den ersten Weltkrieg zu, aber Suttner warb mit aller Kraft für eine Philosophie der Gewaltlosigkeit und des Friedens. Für ihre Voraussicht wurde sie verachtet, beleidigt, verleumdet und übergangen – aber trotz dieser Angriffe verlor sie niemals den Mut.

Der deutsche Schriftsteller Stefan Zweig (1881–1942) sagte über Suttner, dass ihre Größe in der Weigerung lag, den Kampf für ihre Ideale aufzugeben, obwohl sie Zielscheibe des Gespöts wurde. Er sagte voraus, dass man sich an sie erinnern werde als Beispiel für kompromisslose Integrität angesichts der großen Herausforderungen ihrer Zeit.

Eine Friedensorganisation

In Eins-zu-Eins Dialogen appellierte Suttner unablässig an das Gewissen der Menschen. Zudem erkannte sie, dass für die Neuausrichtung der Gesellschaft hin zum Frieden eine Organisation, in der gleichgesinnte Menschen zusammenkommen können, unentbehrlich ist. Deshalb gründete sie eine österreichisch-ungarische Friedensorganisation. Ihr leidenschaftliches Engagement überzeugte so einflussreiche Persönlichkeiten wie Alfred Nobel und den amerikanischen Stahlindustriellen Andrew Carnegie. Immer mehr Stimmen wurden laut, und langsam fanden Veränderungen statt.

Wer eine fundierte Philosophie verbreitet, steht keineswegs im Rampenlicht. Eine Botschaft der Wahrheit zu verkünden erfordert großen Einsatz. Aber wenn sie von Herz zu Herz

und von Generation zu Generation weitergegeben wird, hat sie eine andauernde und unauslöschliche Wirkung.

Man sagt, dass Suttners Hauptwerk, *Die Waffen Nieder!*, die Herzen der Menschen auf der ganzen Welt bewegte. Auch heute noch strahlt es einen zeitlosen Glanz aus. Gute Bücher sind eine starke Kraft für den Frieden. Sie leuchten mit dem Licht der Wahrheit und sind eine Quelle großer Hoffnung.

Eine Lösung für jedes Problem

Dr. Unger und ich haben ausführlich über die Stärke mutiger Frauen gesprochen. Er sagte mir, dass seine Eltern ihm in seiner Kindheit beigebracht hatten, dass Geld nicht alles sei und es wichtiger ist, ein sinnvolles und ehrliches Leben zu führen. Dr. Ungers Mutter war eine optimistische und tolerante Frau. Sie brachte ihm bei, vor nichts Angst zu haben. Er erinnert sich, dass sie nie die Fassung verlor und fest daran glaubte, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt.

Ein Mensch mit starkem und lebendigem Glauben wird zweifellos in den Kämpfen des Lebens siegen. Das ist eine unumstößliche Regel. Leben Sie kraftvoll und dynamisch. Seien Sie zuversichtlich und ermutigen Sie andere mit Weisheit. Vereinen Sie Ihre wunderbaren Bemühungen – dann werden Sie auch im nächsten Jahr [2005] überall erfolgreich sein. In Ihren Familien, Ihren Gemeinden und bei Ihren SGI-Aktivitäten.

Aktivitäten der Frauenabteilung auf der ganzen Welt

Auf der ganzen Welt erweitert die Frauenabteilung ihr Netzwerk der Hoffnung und des Glücks. Meine Frau und ich sehen dies an den zahlreichen Briefen und Berichten, die wir jeden Tag erhalten. Wir freuen uns beide sehr darüber.

Das nächste Ziel der SGI in den USA ist der 3. Mai 2005. Die Frauenabteilung dort hat eine große gemeinsame Gebetsaktion ins Leben gerufen und überall im Land schließen sich die Mitglieder an.

Die USA stehen an der Spitze von weltweitem Kosen-rufu und spielen deshalb eine entscheidende Rolle. Ich werde der Festigung des Fundaments von Kosen-rufu in Amerika meine volle Aufmerksamkeit schenken. Auf dieses Ziel hin freue ich mich mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Die Neujahrsausgabe [in 2005] der monatlichen Zeitschrift der SGI-USA, *Living Buddhism*, wird über die Frauenabteilung berichten. Mitglieder der Frauenabteilung in den USA erbringen enorme Leistungen in der Gesellschaft. Linda Johnson, die Verantwortliche der Frauenabteilung, ist stellvertretende Leiterin der Strafrechtsabteilung der Generalstaatsanwaltschaft von Kalifornien. Sie leitet das Team, das sich mit den schwersten Straftaten befasst.

Ein anderes Mitglied der SGI-USA, Frauenbezirksleiterin Gene Marie O'Connell, ist Vorstandsvorsitzende des San Francisco

General Hospital. Gene begann ihre berufliche Laufbahn als Krankenschwester. Sie ist eine der ersten Frauen in den USA, die als ehemalige Krankenschwester ein großes Krankenhaus leitet. Ihre Ernennung erregte beträchtliche Aufmerksamkeit. Gene lernte den Buddhismus des Daishonins vor dreißig Jahren in einem Wartezimmer eben jenes Krankenhauses kennen, das sie jetzt leitet. Damals hatte sie zwei kleine Kinder und kämpfte mit finanziellen Schwierigkeiten. Als sie an jenem Tag ihre Kinder untersuchen lassen wollte, sprach ein Mitglied der Frauenabteilung der SGI-USA herzlich zu ihr über den Buddhismus Nichiren Daishonins.

Durch den Glauben konnte Gene neue Hoffnung in sich wecken und ihr Leben grundlegend verändern. Sie entschloss sich, ihren Kindheitstraum zu verwirklichen und Krankenschwester zu werden. Sie wollte sich durch Bildung weiterentwickeln und schrieb sich am College ein.

Ich lernte Gene 1975 bei einer amerikanischen Generalversammlung auf Hawaii kennen, bei der sie für die erste Hilfe verantwortlich war. Im folgenden Jahr schloss sie das College mit Auszeichnung ab und begann, in einem Krankenhaus zu arbeiten. Sie chantete ernsthaft dafür, dass alle Patientinnen und Patienten, die von ihr betreut wurden, gesund würden und widmete sich leidenschaftlich ihrer Arbeit. Sie lehnte nie eine Aufgabe ab, egal, wie schwierig sie auch sein mochte. Ungeachtet der schweren Herausforderungen war sie immer freundlich und fröhlich. Durch ihr Mitgefühl und ihr Engagement gewann sie das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Patienten, Kollegen und Vorgesetzten.

Durch ihre Aktivitäten in der SGI lernte Gene, den Menschen und ihren Problemen ernsthaft zuzuhören und sie aufrichtig zu ermutigen. Als Folge baten auch die Menschen im Krankenhaus sie häufig um Rat und Unterstützung. Mit der Zeit wurde sie an ihrem Arbeitsplatz unentbehrlich.

Genes erste Arbeitsstelle war in einem Universitätskrankenhaus, aber nach einer Weile bekam sie aufgrund ihrer guten Leistungen ein Jobangebot vom San Francisco General Hospital – dem Krankenhaus, in dem sie den Buddhismus des Daishonins kennen gelernt hatte. Dort wurde sie nach einiger Zeit Leiterin der Bildungs- und Forschungsabteilung, dann Pflegeleiterin und Betriebsleiterin. Ihr Werdegang war außergewöhnlich, besonders da in einem so großen Krankenhaus Tradition und etablierte Hierarchien einen hohen Stellenwert haben.

Einer der Gründe, die im Zusammenhang mit Genes Beförderungen immer wieder genannt wurde, war, dass sie das Krankenhaus besser kannte als jeder andere. Jeden Tag führte sie Gespräche, hörte den Menschen zu und versuchte ihnen Mut zu machen – ich glaube, dass diese aufrichtigen Bemühungen zu dem tiefen Vertrauen führten, das ihr entgegengebracht wurde.

Vor fünf Jahren erhielt sie als Vorstandsvorsitzende schließlich die höchste Stelle im Krankenhaus. Vor kurzem sprach sie anschaulich über die Freude, die der Glaube in ihr hervorgebracht hat, und über ihre Dankbarkeit gegenüber der SGI. Sie sagte: „Egal, wie beschäftigt ich im Krankenhaus bin, ich neh-

me immer gerne als Bezirksverantwortliche an SGI Aktivitäten teil. Sie stärken mich und sind eine Energiequelle für meine Arbeit.“

Menschen, die das mystische Gesetz achten und bewahren, ist ewiges Glück garantiert. Der Daishonin versichert uns: „Wenn dies nicht stimmt, sind Shakyamuni, Buddha *Viele Schätze* (Taho Buddha) und alle Emanationen des Buddhas in den zehn Himmelsrichtungen große Lügner und Schurken; ... die Sonne und der Mond werden untergehen und die Erde wird sich überschlagen.“ (GZ, 1405). Die Worte des Buddhas sind niemals falsch. Die Kraft des mystischen Gesetzes ist absolut. In dem Ausmaß, in dem wir Daimoku chanten, anderen vom Buddhismus des Daishonins erzählen und uns für Kosen-rufu einsetzen, erhalten wir große Wohltaten.

Die Frauen der SGI vollbringen Wunderbares überall auf der Welt.

Dr. Delia Para, ein Mitglied der Frauenabteilung der SGI-Venezuela, ist Rektorin des Staatsanwaltschaftsinstituts für höhere Wissenschaft. Vor kurzem plante sie eine internationale Konferenz in der venezuelanischen Hauptstadt Caracas, bei der 200 Teilnehmer aus 11 Ländern zugegen waren. [Es war die erste lateinamerikanische Konferenz zum Thema Recht und Gesellschaft.] Die Frauenbezirksverantwortliche Maria Pilar Quintero (eine Professorin der Universität von Los Andes) war eine der Rednerinnen.

sind zum Untergang verurteilt. Die Orte, an denen Mitglieder der Frauenabteilung der SGI aktiv sind, werden florieren und gewinnen. Das ist das Erfolgsrezept.

[Fortsetzung folgt]

Übersetzung: Maja Zarini

Lektorat: Julia Lohrmann

Grafik/Layout: Angelica Plag

1) aus dem Englischen übersetzt aus: Ellen Key, *Love and Marriage*, übersetzt von Arthur G. Chater (New York & London: G.P. Putnam's Sons, 1911), S. 303.

2) aus dem Englischen übersetzt aus: Paolo Freire, *Pedagogy of Hope* (New York: Continuum Publishing Co., 1994), S. 134.

3) aus dem Englischen übersetzt aus: Benedict de Spinoza, *Ethics: On the Improvement of the Understanding* (New York: Hafner Press, 1949), S. 157.

Organisationen mit aktiven Frauen werden im 21. Jahrhundert gewinnen

Der bekannte brasilianische Pädagoge Paulo Freire (1921–97) erklärte, dass nur die Taten gewöhnlicher Menschen die Welt verändern können. Er sagte: „Selbstvertrauen ist unentbehrlich für ihren Kampf um eine bessere Welt.“² Ich hoffe, dass alle Mitglieder unserer Frauen- und Junge-Frauen-Abteilung, die zusammen die größte Frauenvereinigung für den Weltfrieden darstellen, voller Stolz und Selbstbewusstsein vorangehen.

Haben Sie kein Erbarmen mit korrupten und unmoralischen Intriganten oder jenen, die versuchen, den Glauben aufrichtiger Mitglieder auszunutzen. Wir müssen die Schurken, die die Gakkai für ihre persönlichen Interessen ausnutzen wollen, durchschauen und ihren Irrglauben streng korrigieren. Es ist unerlässlich, dass wir selbstbewusst alle haltlosen Angriffe und Verleumdungen widerlegen, denn sie beruhen auf Neid. Der niederländische humanistische Philosoph Benedict de Spinoza (1632–77) warnte: „Für den neidischen Menschen ist nichts schöner als das Unglück anderer, und nichts ist ihm unangenehmer als deren Wohlstand.“³

Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Frauen. Es ist das Zeitalter, in dem die Energie der Frauen die Gesellschaft erhellen wird. Länder und Organisationen, die es Frauen ermöglichen, ihre Stärken und Fähigkeiten voll einzubringen, werden wachsen und florieren. Jene jedoch, deren Verantwortliche Frauen herablassend behandeln und beleidigen,